Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

71 (18.11.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 71. **Durlach, Donnerstag, 18. November** **1858.**

= Rundschau.

Bisher war es die Frage wegen der dänischen Herzogthümer, die wir in unsern Rundschauartikeln voranstellten und in welchen wir die Hoffnung einer baldigen befriedigenden Lösung aussprachen. Wenn aber auch Deutschland bisher eine Probe seiner Geduld ablegen konnte, so ist doch inzwischen ein Ereigniß eingetreten, das schneller zur Erledigung dieser Angelegenheit führen dürfte. Wir stellen daher diesmal Preußen voran, wo eine Aenderung von der wichtigsten Bedeutung eingetreten ist. Seine Majestät der König von Preußen ist nämlich noch immer in einem solchen leidenden Zustande, daß er die Regierungsgeschäfte noch nicht übernehmen kann. Die Stellvertretung durch Seine Königliche Hoheit den Prinzen von Preußen hatte aber, da der Prinz nicht nach seinen Ansichten handeln konnte, sondern stets die Genehmigung des Königs einholen mußte, mancherlei Unbequemlichkeiten, die sich bei längerer Dauer zu Nachtheilen hätten steigern können. Da nun nach dem Gutachten der Aerzte der König noch längere und zwar unbestimmte Zeit vollständiger Ruhe bedarf, so wurde der Prinz von Preußen zum Prinz-Regenten ernannt und die volle Regierungsgewalt in seine Hände gelegt. Was man nun, wenn auch nur theilweise, erwartete, ist eingetreten; nicht nur ein und der andere Minister, sondern die große Mehrzahl derselben ist abgetreten und die Zusammensetzung des neuen Ministeriums so ausgefallen, daß man allgemein in Preußen, wie überhaupt in Deutschland, damit einverstanden ist. Es versteht sich von selbst, daß unter den jetzigen Verhältnissen keine Männer von extremer Richtung konnten berufen werden. Bei der gewaltigen Gährung, in der sich die politischen Verhältnisse aller Staaten Europa's befinden, müssen besonnene Männer am Staatsruder stehen, welche stets die Hand aufmerksam am Pulse der Zeit haben und allen Strebungen des Zeitalters je nach Verhältniß Rechnung tragen. Die Männer des jetzigen preußischen Ministeriums gehören weder der rückwärts- noch vorwärtsstürzenden Partei an und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, der schon mehrmals in diplomatischen Verhandlungen, wo es sich um Vermittlungen handelte, genannt wurde, wird als Ministerpräsident die Angelegenheiten der römisch-katholischen Kirche, der er angehört, mit jener Umsicht leiten, die den Rechten der Krone Nichts vergibt. Früher regierender Fürst des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen, hat er nach der letzten Revolution seine Lande an die Krone Preußen abgetreten und lebte in der neuesten Zeit als kommandirender Divisionär in Düsseldorf. Seine Tochter hat sich unlängst mit dem Könige Don Pedro V. von Portugal vermählt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 17. Nov. Heute früh erhängte sich dahier die 23jährige Juliane Käser von Berghausen im Hause ihrer Dienstherrschaft.

Durlach, 15. Nov. Aus dem Pfinzthal geht uns folgende Mittheilung zu: Gewiß kein Denkender wird es dem Landmann verargen, wenn er sich so weit mit der Jagd befaßt, als es seine Vermögens- und sonstigen Verhältnisse erlauben, da ja solches gesetzlich gestattet und das Jagdvergnügen überhaupt kein Monopol für die höhern Stände ist. Dagegen läßt sich nicht verkennen, daß man Demjenigen, dem die nöthige Kenntniß und Vorsicht im Handhaben und Gebrauche der Gewehre abgeht, zurufen sollte: „Schuster bleib' beim Leisten", weil durch solche Leute schon so manches Unglück angerichtet wurde. Dieser Tage war dies wieder in unserm Amtsorte W. der Fall, wo bei einer Treibjagd im Walde am hellen Tage ein Landmann einen ganz in seiner Nähe verweilenden Treiber für einen Hasen hielt, auf ihn abfeuerte und ihm soviel Schrote in die Füße schoß, daß der Getroffene nicht mehr gehen konnte, sondern nach Hause geführt werden mußte. Den weitern Verlauf der Sache kenne ich nicht. So erzählte mir ein Augenzeuge. — Liegt hier nicht der dringende Wunsch sehr nahe, daß unkundige Schützen, wie der obige, von den Jagdbezirken verschwinden und daß die Jagdberechtigten zur Verhütung von Unglück sich der äußersten Sorgfalt nicht nur beim Gebrauch ihrer Waffen, sondern auch beim Einladen guter Freunde befleißigen möchten.

— Die nächsten Angehörigen der Unionssoldaten, welche im Kriege gegen Mexiko vom 28. April 1846 bis 4. Juli 1848 geblieben sind, haben seinerzeit 160 Acker Land, dreimonatlichen Soldbetrag und in geeignetem Falle Wittwenpension zugesagt erhalten. In diesem Kriege dienten viele

Deutsche, von denen im Register gegen tausend Namen zu finden sind, worüber noch keine Nachfrage erfolgt ist. Die betreffenden Erbschaften, welche im Durchschnitt einen Werth von 225 fl. für jede Familie haben, sind daher noch immer zu erheben, worauf wir etwaige Verwandte von Gefallenen aufmerksam machen.

Deutschland. Falsche 25-Thalerscheine der preußischen Bank laufen um. Das Papier ist fettig und im Wasserzeichen fehlt die Jahrszahl 1846. Es gibt noch manche Zeichen der Unächtheit: hätte man nur jedesmal einen Bündel ächter zur Vergleichung. — Stearzer heißen die Krinolinen auf gut bayrisch. — Das ganze Festkostüm des Münchener Jubiläums ist um 6000 fl. an das Weimarer Theater verkauft worden. Hier einige Preise: Bürger und Gelehrte zu fl. 1. 48 bis fl. 2. 30, Edelfrauen zu fl. 1. 6, Schulkinder das Dutzend zu fl. 3, Rathsherr per Stück fl. 2 bis 3, gefangene Türken à Stück 30 kr., Trompeter, Musiker, Edelknechte fl. 1. 12, mit Bier beschüttete 36 kr. — Obgleich die Gold- und Silberproduktion in Oesterreich im Laufe der Jahre geringer geworden ist, was übrigens durch vermehrte Produktivität an Schein sich wieder ausgeglichen haben soll, so wird sie doch nach den folgenden Daten von keinem Land Europa's übertroffen. Im Ganzen werden nämlich jetzt per Jahr gewonnen: bei 4200 Mark Gold und 103,000 Mark Silber; die größte Goldgewinnung fällt auf Siebenbürgen mit 3300 Mark; Böhmen liefert das meiste Silber mit etwa 60,000 Mark, welchem sich zunächst Ungarn mit beiläufig 33,000 Mark anreiht. — In München starb dieser Tage ein Freiherr Voit von Salzburg, welcher seine Ahnen bis zu den Zeiten Karls des Großen zählen konnte, als letzter seines Geschlechts. Sein Haupterbe ist die dortige protestantische Kirche, welche durch das Vermächtniß einen Vermögenszuwachs von mehr als 200,000 fl. erhält und dadurch in den Stand kommt, eine zweite prot. Kirche zu bauen. — Eine Lebensversicherungs-Gesellschaft, die Hammonia in Hamburg, hat durch Insolvenzerklärung ihrem Leben ein Ende gemacht.

Frankreich. Prinz Napoleon, der Neffe des Kaisers, hat untersucht, ob die Israeliten fähig sind, zu Generalräthen in Algerien ernannt zu werden und hat dies gefunden.

England. In Nottingham sollte der Kirchhof aus dem Innern der Stadt vor dieselbe verlegt werden. Kaum ward der Beschluß kund, als sich ein Engländer das Leben nahm, um noch, wie er in seinem Testament erklärte, auf dem alten Friedhof neben seiner Frau begraben zu werden.

Italien. In Piemont will eine kranke aber noch junge Nonne wieder aus dem Kloster, in welches sie sich vermeintlichen wegen gebrochenen Herzens und lebensmüde geflüchtet hatte. Zwei Aerzte haben erklärt, daß die Kranke verloren sei, wenn sie nicht der Pflege ihrer Familie zurückgegeben werde, allein es zieht nicht, denn das Klostergelübde ist unauflösbar und ewig bindend. — Die letzten Tage stand zu Ichovende ein Geistlicher vor Gericht, welcher von den Frauen und Mädchen des Orts der Ehrenkränkung und öffentlichen Beleidigung von der Kanzel herab angeklagt war. In der That hatte derselbe seinen weiblichen Pfarrkindern in derbster Weise den Text gelesen. Nach einer Sitzung, die für die Zuhörer eine äußerst erheiternde war, verurtheilte das Gericht den allzu vorlauten Beichtiger zu fünftägigem Gefängniß und 10 Franken Geldbuße. — Die Hotelbesitzer der Seestadt Nizza, welche sich dieses Jahr eines großen Fremdenverkehrs erfreut, erwerben sich durch ihre großartigen Rechnungen einen europäischen Ruf. Als Beweis für diese Behauptung wird angeführt, daß der Wirth des Viktoriahotels dem Herzog von Hamilton für zwei Wochen eine Rechnung von 17,000 Franken überreichte, gegen welche kolossale Unverschämtheit der Herzog die Behördr zu Hilfe rief, trotz dem, daß er dadurch eine kleine Ermäßigung der Summe erwirkt hat, will er nie wieder nach Nizza kommen.

Amerika. (Guano-Empfehlung.) Ein Amerikaner düngte mit Guano und legte Gurkenkerne. Nach ein paar Stunden spritzte die Erdkruste mit Gewalt empor und die Gurkenpflanzen schossen daumendick heraus. Sogleich wandte sich der Amerikaner zur Flucht, allein die Ranken holten ihn rasch ein und umschlangen ihn vollständig. In der Todesangst griff er nach seinem Taschenmesser, um sich aus dem Netz herauszuschneiden — siehe, da fand er bereits in seiner Tasche eine reife Samengurke. —

Versichert.

(Fortsetzung.)

Die Mutter ging blaß über die fürchterliche Entdeckung und weinend über die armen Kindlein hinaus und bald folgte ihr der Vater, um Anordnungen für die Obdachlosen zu treffen.

Wie war mir, der ich das ganze Gespräch belauschte, zu Muthe! Was mein Vater sagte, war mir von jeher eine ausgemachte Wahrheit. Verehrte ihn doch die ganze Umgegend als einen überaus klugen Mann, mit dem sich kein Advokat vergleichen könne. Wer einen Rath brauchte, in Prozeß- oder Familien-Angelegenheiten, kam nur zu Herrn Joseph, unter welchem Namen mein Vater in der Gegend bekannt und geachtet war — und nun hörte ich aus seinem Mund den Urtheilsspruch über einen Menschen, mit dem wir sonst täglich umzugehen pflegten. Wie traurig war mir der Gedanke, daß unser stilles, friedliches Dorf, das so fern liegt von allem Weltgetreibe, von dem man so selten etwas Schlechtes erfahren, daß dieses Dorf, wo sich Alles kannte und liebte, einen Brandstifter und Mörder beherbergte. Niemals war mir das Verbrechen noch so nahe gerückt; ich hatte nie einen Mörder gesehen; was ich von dergleichen gehört hatte, war mir nur stets wie ein Mährchen erschienen, wie eine Zaubergeschichte, die sich nur weit, weit von uns jenseits der Berge und Wälder zutragen könne und nun sollte der Mensch, mit dem ich täglich gesprochen, der mich als Kind auf seinem Schooße gewiegt hatte, ein Mörder sein. Ich konnte es kaum fassen. Doch sagte mir ein gewisses Etwas, daß ich schweigen solle und ich verschloß das Geheimniß tief in mir, und ich nahm es mit, als ich einige Tage später mich in den Wagen setzte und nach B. zurückfuhr auf die Schule. Da, in Mitte meiner Schulkameraden, in Mitte des jungen, frischen, unschuldsvollen Lebens erblaßte nach und nach der erste düstere Eindruck meiner Jugend.

2.

Ein Jahr war verflossen; ich kam wieder zurück in mein heimathliches Dorf, Alles war wieder im alten Gleise und die frohen Tage gingen von neuem an; nur daß mich die Ruinen zweier Häuser auf dem Hügel vor unserm Hause und ein neues Haus mit rothem Dache an das Trauerspiel des verflossenen Sommers erinnerten. Der arme Bergmann Meier konnte trotz aller frommen Spenden der Einwohner kein neues Haus mehr bauen. Von Daniel wußte man nicht recht, warum er es nicht that, da er doch seit längerer Zeit eine hübsche Wohlhabenheit zeigte. Nur der dritte der Abgebrannten brachte es dahin, daß er nach einem Jahre in einem hübschen, eleganten Häuschen mit rothem Ziegeldache wohnte. So viel erfuhr ich aus manchen hie und da gefallenen Worten, denn ich wagte es aus einer gewissen Scheu nicht, mich eines Nähern zu erkundigen. Daniel sah ich von Zeit zu Zeit meist spät am Abend gebückt und zerdrückt über die Wiese nach Hause wandern. Er wohnte jetzt zur Miethe bei einem Böttcher, dessen Haus von unserem durch eine lange Wiese und einen Teich getrennt war. Ich erfuhr nichts über ihn, da Vater und Mutter nicht gern von ihm sprachen, auch nicht gern von ihm sprechen hörten, und da Daniel nicht mehr wie sonst zu uns ins Haus kam. Vielleicht daß er selbst die Gesellschaft seiner frühern Bekannten mied, vielleicht daß es in Folge einer Andeutung meines geradsinnigen Vaters also geschah; so viel erfuhr ich, daß er seit einiger Zeit mehr als früher trinke, spät nach Hause komme, früh fortgehe und sich in zweideutiger Gesellschaft am besten gefalle. Er hatte zu leben und so kümmerte sich sonst Niemand um ihn. Nur war im ganzen Dorfe ein gewisser geheimnißvoller Bann über ihn ausgesprochen, ohne daß Jemand die Ursache angeben konnte; kurz, man ging nicht gerne mit ihm um und mied seine Gesellschaft. Fragte man den Einzelnen, warum sich dieses so verhalte, zuckte er die Achseln und wußte keine andere Antwort, als: es ist so — wer weiß, was man gegen ihn hat, es ist so. Unter dem Volke aber mag sich ein dunkler Verdacht nach und nach ausgebreitet haben, ohne daß der Einzelne ihn auszusprechen wagte. Was mein Vater sogleich gefunden hatte, das gab den Andern nach und nach ein gewisser Instinkt.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 11,496. Die Brodtaxe wird vom 16.—30. November folgendermaßen regulirt:

Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	10	Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	15	„
ditto zu 6 kr.	31	„

Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7½	kr.
Ein vierpfündiger Laib	14	kr.

Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	5½	kr.
Ein vierpfündiger Laib	10½	kr.

Durlach, 15. November 1858.

Großherzogl. Oberamt.

Spangenberg.

Nr. 11,445. Für die zweite Hälfte des November bleiben die Fleischpreise unverändert.

Durlach, 15. November 1858.

Großherzogl. Oberamt.

Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 7193. Die Großh. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Erbschaft des ledig und ohne Erben verstorbenen Georg Jakob Maier von Grünwettersbach gebeten. Diesem Gesuche soll stattgegeben werden, wenn binnen sechs Wochen keine Einsprache näher Berechtigter geschieht.

Durlach, 8. November 1858.

Großh. Amtsgericht.

Dill.

Aufforderung.

Nr. 7206. Maurer Johann Schlecht von Grünwettersbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Erbschaft seiner verstorbenen Ehefrau gebeten, welchem Gesuch entsprochen wird, wenn binnen vier Wochen keine Einsprache dagegen erfolgt.

Durlach, 11. November 1858.

Großh. Amtsgericht.

Dill.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Akkordbegebung.

Montag den 22. November, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Söllingen die Zubereitung und Beifuhr des für den Oberbau der Bahnstrecke von Durlach bis einschließlich der Station „Wilferdingen" erforderlichen Schotters, jede Arbeit besonders und nach Gemarkungen abgetheilt, an die Wenigstnehmenden in öffentlicher Steigerungsverhandlung vergeben werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Pforzheim, 13. November 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspection.

Die Vertilgung der Raupen betr.

[Durlach.] Die Güterbesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Bäume und Gesträuche in Gärten, Weinbergen, Feldern und Wiesen bis zum 1. Februar k. J. von Raupennestern zu reinigen und diese zu vertilgen.

Wer dieser Anordnung in der gegebenen Frist nicht nachkommt, verfällt in eine nach Maßgabe der Zahl der ungereinigten Bäume zu bemessende Strafe von 1—10 fl.

Durlach, 11. November 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Güterverpachtung.

[Durlach.] Bierbrauer Karl Lang hier als Vormund des Gustav Adolf und Hermann Gerhardt läßt

Montag, 22. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause in öffentlicher Steigerung verpachten:

Acker.

1.

1 Viertel 8 Ruthen alten oder 1 Viertel 6 Ruthen 1 Fuß neuen Maßes in der Bürck, oben am Grötzingerweg, neben Andreas Rittershofer und Gottfried Horst.

2.

1 Viertel 12 Ruthen alten oder 1 Viertel 14 Ruthen 85 Fuß neuen Maßes an der Dürrbach, neben Heinrich Philipp und David Volk's Wittwe.

3.

1 Morgen 9 Ruthen alten oder 3 Viertel 73 Ruthen 25 Fuß neuen Maßes am Hohlweg (Bergfeld), neben Straßenwärter Dürr und Friedrich Oeder. (Eigenthum des Vormunds.)

Durlach, 12. November 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Fräulein Martha Gorenflo in Karlsruhe läßt

Montag, 22. November,

Nachmittags 2 Uhr,

mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause zum Verkaufe bringen:

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit doppelter Brennhauswerkstätte, Garten und Zwingerplatz in der Kelterstraße dahier, neben Heinrich Krebs und Schneider Schwarz.

Aecker.

2.

1 Viertel 12 Ruthen alten oder 1 Viertel 14 Ruthen 85 Fuß neuen Maßes im Altenberg, neben Friedrich und Gottfried Blum's Erben.

In Bezug auf Nro. 2 wird auch, falls kein Verkauf gelingt, ein Pachtversuch gemacht.

Durlach, 16. November 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] **Dienstag, 23. November,** Nachmittags 1 Uhr, werden in der Wohnung des Steinhauers Jakob Ruf, Pfinzvorstadt Nr. 16, folgende Fahrnisse öffentlich verkauft:

Eine Kommode, vier Stühle, ein Nachttisch, ein Bettlade, ein Ober- und ein Unterbett, zwei Kopfkissen, eine Couverte, ein Plümau, zwei Matratzen, ein Strohsack, neun Leintücher, sechs Tischtücher, sechs Servietten, Frauenkleider, Glas und Porzellan, eine Uhr und sechs Porträts.

Durlach, 15. November 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Schloßverwalter Hörr's Ehefrau in Schwetzingen läßt

Montag, 22. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Acker.

1.

32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes im Bruch, neben Andreas Waigel, Gemeinderath Knans und Wilhelm Fleischmann.

Weinberg.

2.

1 Viertel 3 Ruthen alten oder 1 Viertel 61 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes auf der mittleren Höhe, neben Schuhmacher Christian Lenzinger u. anderweitem Eigenthum der Verkäuferin.

Durlach, 9. November 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Wir machen die Mitglieder der Gustav-Adolf-Stiftung auf den Gustav-Adolf-Kalender bei Herrn Buchbindermeister Liede dahier aufmerksam, wovon das Exemplar nur 4 kr. kostet.

Der Vorstand des Ortsvereins.

Neue Durlacher Lesegesellschaft.

Einladung.

Freitag den 19. d. M., Abends präcis halb 8 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zur Blume eine **außerordentliche Generalversammlung** statt, zu welcher die stimmberechtigten Mitglieder der Gesellschaft eingeladen werden.

Gegenstand der Berathung: der Entwurf der neuen Statuten.

Durlach, 17. Nov. 1858.

Der Vorstand.

Ausmetzeln.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum ergebenst bekannt, daß er diesen Winter wieder ausmetzelt.

Karl Heidt, Metzgermeister.

[Durlach.] Bei Rebstockwirth Grimm sind zwei ineinandergehende Zimmer nebst Küche und Keller zu vermiethen und kann sogleich oder auf nächstes Quartal bezogen werden.

Großh. badische Bahn.

Abgang von Durlach.

Abwärts.	Aufwärts:
5^{40} Morgens.	8^{54} Vorm.
9^{16} Vorm.	11^{12} Vorm.
*12^{28} Mit. Eilzug.	*1^{30} Nachm. Eilzug.
3 Nachm.	5^{42} Abends.
5^{56} Abends.	9^{26} Nachts.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dupé Buchdruckerei.